

Das neue Geläut des Domes zu Hildesheim

Von Aloys Tenge

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges waren von den 16 Läute- und Uhrschißglocken noch 9 Läuteglocken vorhanden. Es sind dies: die Apostelglocke, die Godehardsglocke, die Bernwardsglocke, die Nikolausglocke, 2 Glocken mit dem Hauptton *cis*^a, 3 Glocken mit den Haupttönen *e*^a, *dis*^a und *a*^a. Die ersten vier hingen im Westturm, die übrigen im Vierungsturm.

Von diesen 9 Glocken konnte nur die Apostelglocke im neuen Geläut Verwendung finden. Die Godehardsglocke, die beim Luftangriff im Turm hing, erlitt so großen Schaden, daß sie nicht mehr geläutet werden konnte. Die Bernwardsglocke, die auf dem Glockenfriedhof in Hamburg war, kam auf dem Transport zu Schaden und war daher unbrauchbar. Beide Glocken sind eingeschmolzen. Das Metall fand beim Guß der neuen Domglocken Verwendung. Die Nikolausglocke hängt zur Zeit im Vierungsturm des Domes und könnte, wenn eine Läutevorrichtung vorhanden wäre, geläutet werden, was wünschenswert ist. Die Glocke *a*^a hängt im Dachreiter der Kapelle des Domfriedhofes. Die übrigen kleinen Glocken sind an neu erbaute Kirchen als Leihglocken abgegeben.

Bei der Aufstellung der Disposition des neuen Domgeläutes fanden die Geläute der benachbarten Kirchen Berücksichtigung. Es sind: St. Andreas mit dem Geläut: *ges*⁰, *b*⁰, *des*^a und *es*^a (es soll noch eine Glocke *es*⁰ gegossen werden), St. Godehard mit den Glocken *b*⁰, *des*^a, *es*^a, *f*^a, und *as*^a, Hl. Kreuz mit: *des*^a, *es*^a, *ges*^a, *as*^a, und *b*^a. Im Hinblick auf die Geläute dieser Kirchen und die alte noch brauchbare Domglocke *as*⁰ erhielt der Dom ein Geläut mit folgenden Haupttönen: *f*⁰, *as*⁰, *b*⁰, *c*^a, *es*^a und *f*^a. Diese 6 Glocken sind in 2 Turmkammern des Westwerks untergebracht.

1. Glocke, *Canta bona*, *f*⁰, Durchmesser: 2,307 m, 8686 kg, Bild: Maria mit dem Kinde, Inschrift: „CANTATE“ DOMINO CANTICVM NOVVM QVIA MIRABILLA FECIT. SANCTA MARIA CANTA BONA NOBIS!

— Auxilio Matris D.N. J. Ch. confidens me fudit F. W. Schilling
Heidelbergensis Anno Domini MCMLIX“.

2. Glocke, Apostelglocke, *as*⁰, Durchmesser: 1,94 m, 4895 kg, Bild: Apostel Petrus und Paulus und das domstiftische und fürstbischöfliche Wappen, Inschriften: „Johann Martin Roth von Maintz hat mich gegossen in Hildesheim Anno 1765“ „APOSTOLIS PETRO ET PAVLO COMPATRONIS HILDESIENSIBVS“.

3. Glocke, Bernwardsglocke, b⁰, Durchmesser: 1,698 m, 3366 kg, Bild: St. Bernward mit seinem Kreuz, Inschrift: „SIT PIA PAX ET VOS AMEN CANITE SANCTE BERNWARDE ORA PRO NOBIS“.
4. Glocke, Godehardsglocke, c¹, Durchmesser: 1,501 m, 2278 kg, Bild, St. Godehard, Inschrift: „STERNE RESISTENTES / STANTES REGE / TOLLE JACENTES.
SANCTE GODEHARDE INTERCEDE PRO NOBIS“.
5. Glocke, Epiphaniusglocke, es¹, Durchmesser: 1,261 m, 1343 kg, Bild: St. Epiphanius, Inschrift: „EPIPHANIVS PACIFICATOR PATRONVS EPIPHANIAM DOMINI NVNTIAT“. „SANCTE EPIPHANI PRECARE PRO NOBIS“.
6. Glocke, Cäcilieglocke, f¹, Durchmesser: 1,159 m, 1068 kg, Bild: St. Cäcilia mit der Orgel, Inschrift: CANTANTIBVS ORGANIS CAECILIA DOMINO DECANTANBAT! SANCTA CAECILIA ADJVVA NOS“.

Die Glocken 1, 3 bis 6 sind im Jahre 1960 von Meister F. W. Schilling in Heidelberg gegossen. Aus seiner Gießerei gingen bislang etwa 6000 große Glocken hervor, darunter die Domgeläute von Freiburg i. Br., Mainz, Speyer, Fulda, Würzburg und Manila. Im Abnahmegutachten heißt es: „Die Schlagtonlinie des Sechsfachgeläutes liegt in jeder Hinsicht ideal. Die überaus vielen Kombinationen erklingen alle in tadelloser Reinheit. Die Nebentöne haben eine ausgezeichnete Lage. Die Mollterzen sind bei allen Glocken absichtlich um $\frac{2}{16}$ Halbton erhöht. Im übrigen haben alle Glockentöne eine angenehme Wärme, eine ungeheure Tonfülle und Majestät des Klanges. Angenehm fällt beim Anläuten der zarte Einsatz auf. Vortrefflich ist das langsame und gleichmäßige Anschwellen. Ebenmäßig verhält der Nachklang.“

Als im Sommer 1961 den Teilnehmern des Beratungsausschusses für das deutsche Glockenwesen das neue Domgeläut vorgeführt wurde, hat es große Zustimmung und Bewunderung gefunden.

Unser Domgeläut ist ein harmonisch-melodisches Geläut, das heißt man kann die Glocken so zusammen läuten, daß Akkorde und Melodien zu hören sind. Das frühere große Domgeläut ließ den Dreiklang in fis-moll erklingen, was sehr wirkungsvoll war. Mit dem neuen Geläute kann man den f-moll-Dreiklang läuten, der sehr feierlich und weihenvoll klingt. Mit diesem Dreiklang sollte man an den Hochfesten läuten, während das Vollgeläut nur ganz selten zu hören sein sollte. Auch ein Dur-Dreiklang (As-dur) kann erklingen. Mit diesem Dreiklang sollte man an Festen läuten bei denen ganz besonders die Freude Ausdruck finden soll. Möglich und wertvoll sind folgende Motive: „Te Deum“, „Salve Regina“, „Gloria in excelsis Deo“. Auch Kirchenliedanfänge sind gegeben. So zum Beispiel „Wahrer Gott wir glauben dir“, „Maria, Maienkönigin“ und „Es führt drei König' Gottes Hand“. Außerdem können Terz- und Sekundgeläute zusammengestellt werden. Sollte man zuweilen nicht

auch einmal mit Quarten und Quinten läuten? — Diese Zusammenstellungen sind beim Requiem, in der Fasten- und Adventszeit angebracht. Notwendig und nicht zu umgehen ist daher eine wohldurchdachte Läuteordnung, die dem Tage entspricht und die Art des Gottesdienstes erkennen läßt.

Infolge der Zerstörung aller Uhrsclagglocken sind hierfür die Läuteglocken eingesetzt. Der Viertelschlag wird von der 5. Glocke, der Vollschat von der 4. Glocke ausgeführt. Als Angelusglocke dient die *Canta bona* mit jeweils 3 mal 3 Anschlägen. Anschließend läutet die 6. Glocke. Außerdem ertönt zur Wandlung die *as⁰*-Glocke.

Da die Öffnungen der Glockenstuben sehr groß sind, wurden Holzjalousien angebaut. Sie bedeuten für das Geläut eine noch schönere Zusammenfassung des Klanges und man erreicht in unmittelbarer Nähe des Domes einen milderen und wärmeren Klang, während in größerer Entfernung das Geläut noch besser hörbar ist.

Erfreulicherweise war das Vollgeläut schon des öfteren im Rundfunk zu hören. Leider waren die Wiedergaben so unvollkommen, daß man das Geläut nicht erkennen konnte. Die drei kleinen Glocken in der oberen Turmkammer waren gut zu hören, während die drei großen Glocken der unteren Turmkammer nur ein leises Grummeln von sich gaben. Eine Tonbestimmung dieser Glocken war nicht möglich, zumal diese Glocken das Fundament ausmachen. Mit diesen Rundfunksendungen hat man dem Schöpfer der Glocken keinen Gefallen getan.

Bei der Planung des neuen Domgeläutes ging man davon aus, ein Geläut mit insgesamt 12 Glocken anzuschaffen. Die sechs kleineren Glocken sollten im Vierungsturm untergebracht werden. Für diese Glocken waren als Haupttöne vorgesehen: *g'*, *b'*, *c''*, *es''*, *f''* und *g''*. Ihr Gewicht würde etwa 1600 kg betragen. Leider ist die Anregung bislang nicht zur Ausführung gekommen. Da das jetzige Geläut sehr grundtönig ist, besteht der berechtigte Wunsch, dasselbe aufzulockern und ihm mehr Helligkeit und Silberglanz zu verleihen. Außerdem würden die Läutemöglichkeiten wesentlich erhöht. Man sollte daher eine Ergänzung des wertvollen Domgeläutes nicht aus dem Auge verlieren und, wie es zu allen Zeiten war, auch den Vierungsturm mit Glocken ausstatten.

Literatur

1. Dr. J. M. Kratz, Historische Nachrichten über die Glocken im Dome zu Hildesheim, 1865.
2. Adolf Zeller, Die Kunstdenkmäler der Provinz Hannover, II. Regierungsbezirk Hildesheim, 4. Stadt Hildesheim. Kirchliche Bauten.